

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 2/2015

www.vida.at

vida

Nikon Baumgartner

Lokführer, gehbehindert,
barrierefrei im Job.

**Menschen mit Behinderung
EIN HANDICAP?
NICHT FÜR DIE KARRIERE!
Gemeinsam für eine Arbeitswelt ohne Barrieren**

Sie streben ein selbstbestimmtes Leben an, stoßen aber häufig auf Barrieren. Menschen mit Behinderung sind leistungsfähig und motiviert. Engagieren wir uns für ein gleichberechtigtes Miteinander. Damit eine barrierefreie Arbeitswelt Wirklichkeit wird.

Viele gute Gründe
für die **ÖBV**
Seite 24 bis 28

 facebook.com/gewerkschaftvida

IN DIESER AUSGABE

COVER	4-7
Nichts ist unmöglich! Karriere trotz Behinderung	
FACHBEREICHE	8-10
Aktuelles aus vida-Branchen	
KV-BAROMETER	11
Aktuelle Abschlüsse	
LOHNSTEUER RUNTER	15
Wir haben es gemeinsam geschafft!	
VIDA.AT WIRD NEU	19
Mitmachen und gewinnen	
JUNG UND ENGAGIERT	21
ÖBB-Jugendvertrauensrätin im Porträt	
FERIENWOHNUNGEN	20
GEWINNSPIEL	22
IMPRESSUM	23

CARTOON



Bild: Kostas Koufogiorgos



Bild: Paul Sturm

GEMEINSAM GEGEN GEWALT

Wir hoffen, dass Sie nie mit Gewalt an Ihrem Arbeitsplatz konfrontiert sind. Für den Fall des Falles ist es jedoch sinnvoll vorbereitet zu sein. Es gibt zwar kein Patentrezept gegen Aggression und Gewalt. vida versucht aber mit der Initiative „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance!“, Hinweise und Empfehlungen zu geben, was jedeR selbst tun kann.

Bei einem **vida-Seminar** erhalten Sie einen Einblick in die Dynamik

von Konflikten und lernen, mit Problemen und Belastungen umzugehen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen, erste Signale von Burnout und Mobbing frühzeitig zu erkennen und Konflikte zu lösen.

Der Termin: 30. Mai 2015, 10.00 bis 17.00 Uhr, im ÖGB-Haus „Catamaran“, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, 4. Stock, Raum 4002.

Anmeldung und weitere Infos unter: www.tatortarbeitsplatz.at

ALLE GEGEN TTIP & CO.

Am 18. April findet der weltweite Aktionstag gegen TTIP, CETA und TiSA statt. Hunderttausende Menschen protestieren auf der Straße gegen Handelsabkommen, die Konzerninteressen über die Interessen von Mensch und Umwelt stellen. Auch in Wien, Graz, Linz und Salzburg finden Protestaktionen statt – im Rahmen der Aktion „TTIP stoppen“. Mit dabei ist vida. Setzen wir uns gemeinsam gegen Profitgier ein, engagieren wir uns für Demokratie! www.ttip-stoppen.at

Leben ohne Barrieren ... in der Arbeitswelt und im Kopf

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Menschen mit Behinderung streben ein selbstbestimmtes Leben an, stoßen am Arbeitsmarkt aber aufgrund vieler Vorurteile häufig an Barrieren. Dabei zeigt der Arbeitsalltag, dass sie leistungsfähige und vor allem enorm engagierte ArbeitnehmerInnen sind. Tatkräftig unterstützt werden sie in ihren Betrieben von den Behindertenvertrauenspersonen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, damit Menschen mit Behinderung gleichberechtigt und diskriminierungsfrei arbeiten können.

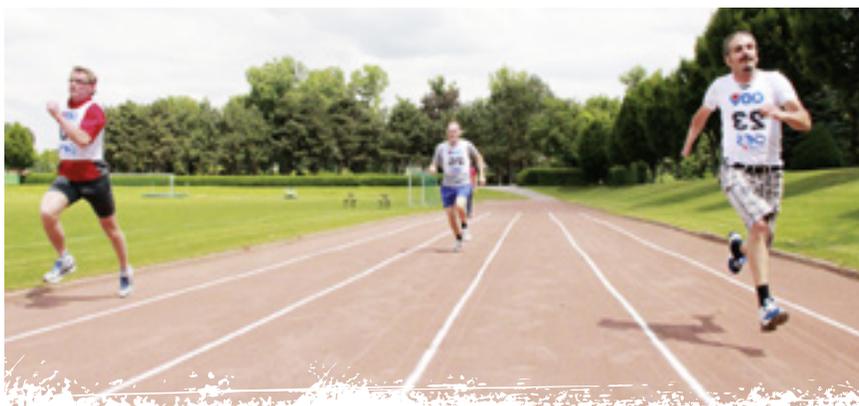
Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Arbeit und das Recht, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen. Und dies sollte kein Almosen, sondern Selbstverständlichkeit sein. Der Arbeitsmarkt muss ohne Barrieren zugänglich und das Arbeitsumfeld frei wählbar sein.

Doch immer mehr Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung sind arbeitslos, während sich Unternehmen mittels sogenannter Ausgleichstaxe freikaufen. Die Arbeitgeber müssen endlich dazu gebracht werden, die Einstellungsverpflichtung zu erfüllen. Menschen mit Behinderungen brauchen mehr als leere Worthülsen!

Unsere Aufgabe ist es, eine inklusive Gesellschaft zu fördern und benachteiligten Menschen zu helfen, wirtschaftlich selbstständig zu sein. Denn jede und jeder von uns kann durch eine chronische Erkrankung oder einen Freizeit- oder Arbeitsunfall in diese missliche Lage kommen. Engagieren wir uns gemeinsam für ein gleichberechtigtes Miteinander und den Abbau von Vorurteilen – damit eine Arbeitswelt ohne Barrieren Wirklichkeit wird.



Bild: ertire - Fotolia.com



70 JAHRE ÖGB

Der ÖGB feiert heuer seinen 70. Geburtstag. Seit seiner Gründung am 15. April 1945 hat der ÖGB gemeinsam mit seinen Gewerkschaften in Verhandlungen, Gesprächen, Aktionen, Protesten und Streiks vieles erreicht: geregelte Arbeitszeiten, steigende Löhne, Gehälter und Lehrlingsentschädigungen, Mitbestimmungsrechte in den Betrieben, ArbeitnehmerInnenschutz und mehr. **Es zahlt sich also aus, dabei zu sein.** Wir danken für die Treue und Solidarität.

GEMEINSAM SPORTLICHE ERFOLGE FEIERN

Kameradschaft und Freude an der Bewegung – dafür steht das Sportfest für Menschen mit Behinderung von vida und ÖBB. Dabei messen sich alle zwei Jahre vida-Mitglieder, die durch einen Freizeit- oder Arbeitsunfall versehrt sind oder von Geburt an bzw. aufgrund einer schweren Erkrankung mit einer Behinderung leben.

Das **23. Sportfest für Menschen mit Behinderung** findet am **2. Juni im Sportcenter Donaacity in Wien**

statt. Gekämpft wird hart, aber fair. Bei Kugelstoßen, Schlagball, Weitsprung, 60- und 400m-Lauf, Tischtennis und Sitzball stellen die SportlerInnen ihr Können unter Beweis. Übrigens, 1971 fand das erste Sportfest der „kriegs- und unfallgeschädigten Bundesbahnbediensteten“ statt. Inzwischen ist es zu einer Erfolgsgeschichte in der Gewerkschaftsbewegung und für die ÖBB-Behindertenvertrauenspersonen geworden. Dabei sein und bis 6. Mai anmelden: sportfest@vida.at

A 22

Mitten im Leben

Nikon steht mit beiden Beinen fest
im Berufsleben – trotz Gehbehinderung.

Wussten Sie, dass...

... in Österreich rund 1,6 Millionen Menschen zwischen 16 und 64 Jahren als behindert gelten? Eine besondere Herausforderung stellt für viele die Arbeitssuche dar. Aber auch im Betrieb gibt es Hürden. Behindertenvertrauenspersonen leisten einen wichtigen Beitrag, damit KollegInnen mit einer Behinderung gleichberechtigt und diskriminierungsfrei arbeiten können.

Arbeit und Behinderung

KEIN HANDICAP FÜR DIE KARRIERE

Nichts ist unmöglich – weg mit Barrieren im Kopf.

Nikon Baumgartner hatte Glück im Unglück als er vor zwanzig Jahren mit seiner Lok gegen eine andere prallte. Der ÖBB-Lokführer war 45 Minuten im Führerstand eingeklemmt. Die Folgen des Arbeitsunfalls: Teilabtrennung des rechten Unterschenkels, Trümmer-Knochenbrüche, kaputtes Knie, zwei Monate Krankenhausaufenthalt. „Dass ich meinen Traumjob bereits nach einem halben Jahr wieder aufnehmen konnte, habe ich der raschen ärztlichen Hilfe und der Unterstützung meiner Familie und KollegInnen zu verdanken“, erinnert sich der Oberösterreicher zurück.

Nikon ist zu 60 Prozent gehbehindert – und trotzdem gleistauglich. Nicht mehr Lokführer zu sein war nie Thema für ihn. Schritt für Schritt hat Nikon wieder Fuß gefasst und betrat nach nur sechs Monaten den Führerstand seiner Lok. Seit fünfzehn Jahren engagiert er sich auch für die Interessen behinderter KollegInnen. „Als Betroffener kann ich mich gut in ihre Lage ver-

setzen, als Behindertenvertrauensperson mein Wissen weitergeben.“

CHANCEN ERKENNEN

Bei den ÖBB haben über 1.000 Beschäftigte eine Behinderung. Die Hälfte davon ist laut Bundessozialamt begünstigt. Sie haben also einen Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent und somit einen erhöhten Kündigungsschutz. „50 Prozent Behinderung heißt aber keineswegs nur 50 Prozent Leistung“, betont Roman Wohlgemuth. Er ist seit 1978 bei den ÖBB und seit vielen Jahren Konzernbehindertenvertreter. „Viele Menschen begegnen kaum Menschen mit Behinderung. Und wenn sie auf diese treffen, sehen sie nur ein vermeintliches Defizit und nicht die Chancen.“

Anfang der 90er Jahre hatte Roman eine Herzerkrankung, die er nur knapp überlebte. In dieser schweren Zeit lernte er die Tätigkeit der Behindertenvertrauensperson im ÖBB-Konzern kennen und schätzen. Heute versucht er, gemeinsam mit Nikon, betroffenen KollegInnen weiterzuhelfen und Ängste zu nehmen. „Viele sprechen nicht über ihre Beeinträchtigung. Oft aus Angst, den Job zu verlieren“, erzählen Roman und Nikon. „Wir motivieren Kolleginnen und Kollegen, sich helfen zu lassen. Das verbessert nicht nur ihre Situation, sondern hilft allen, die mit einer Beeinträchtigung leben und arbeiten müssen.“

ZURÜCK IN DEN JOB

Die Sicherheit am Arbeitsplatz wurde in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert, auch bei den ÖBB. Dennoch kann ein Unfall passieren, wie Nikon am eigenen Leib spüren musste. Danach ist rasche Hilfe gefragt. „Unser oberstes Ziel ist es, Kolleginnen und Kollegen nach einem Arbeitsunfall so schnell wie möglich wieder arbeitsfähig zu machen“, so Nikon. Dabei wisse man nicht immer gleich, wo man anfangen soll. Aber Schritt für Schritt ergeben sich Möglichkeiten, wie gemeinsam die Herausforderungen gelöst werden können. Ist die Rückkehr an den Arbeitsplatz nicht mehr möglich, wird gemeinsam nach Alternativen gesucht. „Die betroffenen KollegInnen sind sehr motiviert, wollen zurück in den Alltag und sich beweisen. Oft entstehen aufgrund der Behinderung und damit einhergehenden beruflichen Veränderung ganz neue Karrierewege“, erzählt Roman.

Neue Wege werden auch für jene gefunden, die auf den ersten Blick keine Behinderung haben: „Eine Kollegin mit Diabetes hat einen langen Arbeitsweg. Da es bei dieser Erkrankung lebenswichtig ist, den Blutzuckerspiegel unter Kontrolle zu halten, bedeutet das regelmäßige Insulininjektionen und Nahrungsaufnahme – also eine Belastung für den Berufs- und Lebensalltag. Mit einem Telearbeitsplatz konnten wir



Seite an Seite

Gemeinsam findet man viele Wege und vielleicht auch eine Arbeitswelt ohne Barrieren.

nicht nur den Zeitaufwand der Kollegin verringern, sondern auch ihre Work-Life-Balance verbessern. Und davon profitiert auch das Unternehmen“, so der Behindertenvertreter.

FREIKAUFEN? NEIN DANKE!

Wie jedes Unternehmen ab 25 Beschäftigten müssen die ÖBB pro 25 DienstnehmerInnen, ein/e Mitarbeiter/in mit Behinderung einstellen. Das sagt das Bundes-Behinderteneinstellungsgesetz. Wird dieser

Einstellungspflicht nicht entsprochen, muss das Unternehmen sogenannte Ausgleichszahlungen leisten. Und zwar 370 Euro pro Monat und nicht besetzter Stelle. Viele Unternehmen zahlen lieber Ausgleichstaxen, als Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Nicht nur die Behindertenvertreter bei den ÖBB kritisieren das. Auch die Gewerkschaft übt Kritik: „Die Ausgleichstaxe sollte um das Dreifache erhöht werden. Firmen sollten also künftig 1.110 Euro für jede nicht

Es ist normal, verschieden zu sein!

Rudolf Hundstorfer
Sozialminister

Bild: Sozialministerium



Wir sind alle gefordert, allen voran das Sozialministerium und Arbeitsmarktservice, die zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um auch im

jetzigen Stadium einer äußerst angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt Menschen mit Behinderungen berufliche Perspektiven zu bieten.

Wir können dabei auf eine breite Palette von maßgeschneiderten Instrumenten zurückgreifen: Jugendcoaching, Arbeitsassistent, Jobcoaching, integrative Berufsausbildung mit oder ohne Teilqualifizierung und neuerdings auch Produktionsschulen, die die Lücke zwischen dem Jugendcoaching und der Berufsausbildung schließen sollen. Sie sind ein niederschwelliges Angebot für benachteiligte Jugendliche im Anschluss an die Schulpflicht, das konsequent darauf abzielt, die Jugendlichen durch individuelle Förderung für eine Berufsausbildung fit zu machen.

Nach der Erlangung eines Arbeitsplatzes ist das betriebliche Umfeld gefordert. „Barrieren im Kopf“ sind oft eine Hürde, geht es doch darum, behinderten KollegInnen „normal“ zu begegnen, denn sie erbringen ihre Leistung wie jede andere auch – mit Unterstützung, sei es von außen (z.B. durch einen Jobcoach), oder von innen, durch die Belegschaftsvertretung oder durch die Behindertenvertrauenspersonen. Mentoren können ebenfalls eine Stütze sein.

Menschen mit Behinderungen wollen ebenso gefordert und fair behandelt werden wie jedeR andere auch. Im Mittelpunkt steht nicht ihre Behinderung, sondern ihr Können und sie bringen oft Abwechslung und Vielfalt in die Belegschaft!

DIE BEHINDERTENVERTRAUENSPERSON

Die Behindertenvertrauensperson, kurz BVP, unterstützt ArbeitnehmerInnen mit Behinderung im Betrieb. Sie hat die Aufgabe, die Eingliederung, also die Inklusion der KollegInnen im Betrieb zu fördern, ihre Interessen zu vertreten und ihnen beratend und helfend zur Seite zu stehen.

In jedem Betrieb, in dem dauernd mindestens fünf begünstigte behinderte ArbeitnehmerInnen beschäftigt werden, ist von diesen eine BVP und eine oder mehrere StellvertreterInnen zu wählen:

- ☑ bei 5 bis 14 begünstigten behinderten ArbeitnehmerInnen: eine BVP, ein/e StellvertreterIn
- ☑ ab 15 begünstigten behinderten ArbeitnehmerInnen: eine BVP, zwei StellvertreterInnen
- ☑ ab 40 begünstigten behinderten ArbeitnehmerInnen: eine BVP, drei StellvertreterInnen

Die Tätigkeitsdauer der BVP und StellvertreterInnen beträgt vier Jahre.

Weitere interessante Infos unter <http://menschenmitbehinderung.vida.at>



Mit Rat und Tat

Behindertenvertrauenspersonen unterstützen Menschen mit Behinderung, damit sie beruflich vorankommen und vor allem gleichberechtigt und diskriminierungsfrei arbeiten können.

besetzte Behindertenstelle auf den Tisch legen“, fordert der vida-Vorsitzende Gottfried Winkler.

Auch Franz Dubovan fordert eine vernünftige Regelung für die Ausgleichstaxe. Der Hausbesorger bei Wiener Wohnen ist seit 2003 Behindertenvertrauensperson. Er kümmert sich um die Anliegen von rund 70 HausbesorgerInnen, die zum Kreis der begünstigten Behinderten zählen, und um eine weitaus größere Anzahl mit einem Bescheid unter 50 Prozent vom Bundessozialamt. „Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen soll und darf es keine Beurteilungen, Barrieren oder gar Diskriminierungen geben. Gemeinsam mit dem Arbeitgeber und meinem Team versuche ich gehandicapte KollegInnen so lange wie möglich im Arbeitsprozess zu halten“, erzählt der Wiener. Auch Franz hat ein Handicap. Vor 15 Jahren hatte er einen Riss in der Hauptschlagader. „Das Leben hat sich von einem Tag auf den anderen verändert. Man fragt sich, wie es weitergeht“, erinnert sich der Hausbesorger zurück. Dass es beruflich weitergeht, dafür sorgt Franz. Er steht seinen KollegInnen mit Rat und Tat zur Seite: „Manchmal möchte jemand einfach nur seine Sorgen von der Seele reden und dann sind wir da und hören zu.

Oder wir versuchen gemeinsamen Lösungen zu finden, um den Arbeitsalltag zu erleichtern, zum Beispiel durch die Bereitstellung von speziellen Arbeitsmitteln.“

INKLUSIVE WELT

Menschen mit Behinderungen sind ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft und müssen daher uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In einer sogenannten inklusiven Welt, für die sich die Gewerkschaft vida stark macht, soll die Behinderung nicht an die Umwelt angepasst werden, sondern umgekehrt. Das heißt, es müssen Möglichkeiten gesucht werden, die Behinderung auszugleichen, damit man seine persönliche Leistung erbringen kann. „Gerade die demografische Entwicklung zeigt uns, dass wir immer mehr ältere Menschen im Berufsleben haben werden, die mitunter gesundheitliche Einschränkungen erleiden. Alleine schon dafür lohnt es sich, einen inklusiven Arbeitsplatz in Unternehmen einzurichten“, appelliert vida-Vorsitzender Winkler an die Wirtschaft.

VIDA HILFT

Menschen mit Behinderung haben in der vida einen großen Stellen-

wert. „Als Gewerkschaft haben wir die Verantwortung, dass Menschen mit Behinderung oder durch einen Unfall beeinträchtigte Menschen nicht in die Berufsunfähigkeit abgeschoben werden, sondern ihre Chance in der Arbeitswelt erhalten“, erklärt Roman Wohlgemuth, der sich auch innerhalb der vida für Menschen mit Behinderung engagiert. „Wir helfen nicht nur beim Wiedereinstieg in das Berufsleben. Wir versuchen auch Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen gänzlichen Wiedereinstieg in das alltägliche Leben – ohne Barrieren – ermöglichen.“ Der vida-Experte wünscht sich aber vor allem eines: „dass Barrieren im Kopf abgebaut werden. Denn die sind viel wirksamer als die Einschränkungen, die Menschen mit Behinderung haben.“

marion.tobola@vida.at

SERVICE-TIPP

Das „ÖGB Chancen Nutzen Büro“ möchte Barrieren abbauen, den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern und Hilfe leisten. Infos unter Tel. 01 534 44-39 oder www.oegb.at

Seilbahnen

VIDA HILFT SCHWER VERLETZTEM KOLLEGEN

Arbeitsunfall: Wer trägt die Kosten für den Rettungshubschrauber?



Bild: Manfred Steinbach – Fotolia.com

Ein Arbeitnehmer einer Seilbahngesellschaft hatte einen schweren Arbeitsunfall und musste mit dem Rettungshubschrauber abgeholt werden. Die Frage, die blieb, wer begleicht dafür die Kosten?

Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) ersetzte dem Verunfallten für den Transport nur rund 900 Euro der Gesamtrechnung für die Rettungsaktion, deren Kosten rund 6.000 Euro ausmachten. Auch die privaten Versicherungen des Seilbahners putzen sich mit dem Argument, es habe sich

um einen Arbeitsunfall gehandelt, ab. Nach Ansicht von Experten handle es sich hier um einen rechtlichen Graubereich.

Ergebnis des Zuständigkeitsdurcheinanders: Die Familie des Unfallopfers, die ohnehin schon einer starken Belastung durch den Unfall ausgesetzt war, war dann noch zusätzlich mit einer hohen und unerwarteten finanziellen Last konfrontiert. Die Retter vor Ort hatten sich richtigerweise für einen Abtransport mit dem Heli entschieden. Für die lebensrettende Notwendigkeit bei einem Arbeitsunfall sollte jetzt aber der Beschäftigte selbst aufkommen.

„Das kann gar nicht sein“, ärgerte sich der für die SeilbahnerInnen zuständige vida-Gewerkschafter Walter Bacher. Ende gut, alles gut: Durch seinen Einsatz für den verunfallten Seilbahner konnte schließlich doch noch eine Kostenübernahme durch die Versicherung erwirkt werden und der Betroffene, ein vida-Mitglied, das nach dem Unfall mit schweren Verletzungen im Spital lag, musste schließlich keinen Cent für die Heli-Rettung bezahlen. „Es zahlt sich eben aus, Mitglied einer starken Gewerkschaft zu sein“, zieht Bacher einen zufriedenen Schlusstrich.

Autobus

SCHWINDL BEI GSCHWINDL?

Gesetzeswidrige Entlassung eines Betriebsrats lässt die Wogen hochgehen.

Die Gewerkschaft vida kritisiert die rechtswidrige Entlassung eines Betriebsrats und die Nichteinhaltung des Kollektivvertrags (KV) für private Autobusunternehmen beim Wiener Busunternehmen Gschwindl.

„Diesen ‚Schwindel‘ werden wir nicht durchgehen lassen“, hält Karl Delfs, vida-Fachsekretär für den Bereich Straße, fest. Der Betroffene hatte von der Geschäftsführung die Einhaltung des KV schriftlich eingefordert. „Postwendend wurde er vom Dienst abgezogen und ohne Angabe von Gründen fristlos entlassen. Der Betriebsrat erhält von uns Rechtsschutz und wir prüfen eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs gegen das Unternehmen“, sagt Delfs.

Beschäftigte der Firma hätten sich zudem beklagt, dass sie wegen ihres Gewerkschaftsbeitritts unter Druck gesetzt worden seien. Der Betriebsrat sei nur seiner Pflicht nachgekommen und habe sich für seine KollegInnen eingesetzt, weil es zu ungerechtfertigten Lohnabzügen für vermeintlich nicht geleistete Stunden gekommen sei. Der Betrieb habe



Bild: Dmitry Vereschagin – Fotolia.com

auf Kosten der Sicherheit von Beschäftigten und Fahrgästen gespart, kritisiert Delfs.

vida sieht als Auslöser für derartige KV-Verstöße ein Systemproblem beim durch Länder und Kommunen praktizierten Ausschreibungs- und Vergabemodus von Buslinien. Es herrsche das Billigstbieter- vor dem Bestbieterprinzip vor. Das verleite Firmen geradezu dazu, Mitbewerber mit Dumpingangeboten um bis zu 30 Prozent zu unterbieten. „Ein derart niedriger Preis kann in der Busbranche, wo bei Aufträgen die Personalkosten rund 60 Prozent ausmachen, nur auf dem Rücken der Beschäftigten erzielt werden“, fordert Delfs ein Ende dieser Praxis.

hansjoerg.miethling@vida.at

AB JÄNNER STIMMT DIE RECHNUNG!

Registrierkassenpflicht gegen Umsatzsteuerbetrug.



Bild: ikonoklast_hh - Fotolia.com

Im Zuge der Steuerreform hat die Regierung auch eine Forderung der Gewerkschaft vida umgesetzt: Ab 1.1.2016 gibt es eine Registrierkassenpflicht. Betriebe mit einem Jahresumsatz von mehr als 15.000 Euro sind per Gesetz dazu verpflichtet, eine Registrierkasse zu benutzen und elek-

tronische Belege auszustellen. Davon betroffen sind rund 150.000 Betriebe, vorwiegend in den Branchen Gastronomie, Handel und Dienstleistungen.

WIE FUNKTIONIERT DAS NEUE SYSTEM?

Alle Daten, die der Wirt oder Händler in seine Registrierkasse tippt, werden auf einer Smartcard im Gerät gespeichert. Diese Daten werden aber nicht automatisch ans Finanzamt geleitet. Die Datenmenge wäre einfach zu groß. Die Daten werden nur im Falle einer Betriebsprüfung kontrolliert. Das System soll manipulationssicher sein.

AUSNAHME „KALTE-HÄNDE“-REGEL

Die neue Regelung gilt für jene Branchen, in denen überwiegend bar gezahlt wird. Ausnahmen gibt es für Umsätze, die an öffentlichen Orten gemacht werden. Das betrifft etwa Christbaumhändler, mobile Eisverkäufer, Maronibrater oder auch Fiakerfahrer.

WAS BRINGT DIE REGISTRIERKASSENPFLICHT?

Die Registrierkassenpflicht soll im Kampf gegen Umsatzsteuerbetrug jährlich 900 Millionen Euro in die Staatskassen spülen. „Dass gerade in der Gastronomie oft ‚getrickst‘ wird, ist ein offenes Geheimnis. Umsatzsteuerbetrug ist aber kein Kavaliersdelikt, sondern schadet uns allen“, so Berend Tusch, Vorsitzender des Fachbereichs Tourismus in der vida. Er zeigt sich zufrieden mit der neuen Regelung. Mehr auf www.vida.at

peter.leinfellner@vida.at

Gesundheits- und Sozialberufe

SPAREN GEFÄHRDET DIE GESUNDHEIT!

Neues Gesundheits- und Krankenpflegegesetz darf sich nicht am Kostendruck orientieren.

Hinter dem Wort „GuKG-Novelle“ verbirgt sich die Reform des österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes, die derzeit verhandelt wird. Eines der wichtigsten Argumente sind dabei immer die Kosten. Österreich darf sein gutes Gesundheitssystem jedoch nicht dem Sparzwang opfern. Eine gelungene Reform muss klare Berufsbilder, eine qualifizierte Aus- und Fortbildung sowie bessere Arbeitsbedingungen für alle Gesundheits- und Sozialberufe enthalten.

vida fordert außerdem, dass eine österreichweit einheitliche Personalbedarfsberechnung gesetzlich verankert wird. Sie soll dem jeweiligen Betreiber einer Gesundheits- oder

Sozialeinrichtung die Mindestanzahl und Mindestqualifikation seiner MitarbeiterInnen vorschreiben, so vida-Vorsitzender Gottfried Winkler: „Denn Pflege und Betreuung brauchen keine Kürzungen, sondern mehr Unterstützung, im Sinne der PatientInnen genauso wie im Interesse der Beschäftigten!“ Die öffentliche Hand ist aufgefordert, hochwertige und gut bezahlte Arbeit zu ermöglichen. Nur mit qualifizierten und nicht überarbeiteten MitarbeiterInnen kann weiterhin gute Pflege und Betreuung geleistet werden. Einer Übernahme von zusätzlichen Aufgaben ohne entsprechend längere Ausbildung und höhere Entlohnung wird vida nicht zustimmen.

DATENSAMMELWUT BEI AUSTRO CONTROL

Intime medizinische Angaben müssen auch solche bleiben!



Bild: phokrates - Fotolia.com

Die Gewerkschaft vida kritisiert die heimische Flugsicherung Austro Control für die Speicherung von intimen medizinischen Personaldaten. Weltweit müssen sich PilotInnen, FlugbegleiterInnen und LotsInnen regelmäßig von Fliegerärzten untersuchen lassen.

In Österreich habe der behördliche Teil der Austro Control aber eine „geradezu perfide Sammelwut“, die weit über die medizinischen Erfordernisse hinausgeht, entwickelt, em-

pörte sich der Vorsitzende des vida-Fachbereichs Luft- und Schifffahrt, Johannes Schwarz.

TÄTOWIERUNGEN UND PIERCINGS

„Sogar über Tätowierungen und Piercings an intimen Stellen sowie Krankheiten aus Kindheitstagen wollen die amtlichen Datensammler der Behörde Bescheid wissen“, so Schwarz. Ein Rechtsgutachten ist in Ausarbeitung. Man werde, wenn notwendig, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln dagegen vorgehen. Bei der Austro Control haben Ende März bereits Betriebsversammlungen stattgefunden, um die Beschäftigten in dieser Causa zu informieren.

Den vida-Gewerkschafter stört auch die noch nicht vollzogene Trennung von behördlichem und operativem Teil der Austro Control, die medizinischen Daten der Fluglotsen könnten dadurch einfach an den Arbeitgeber übermittelt werden. BetriebsrätInnen und vida fordern eine unabhängige und verkehrsträgerübergreifende Sicherheitsbehörde.

hansjoerg.miethling@vida.at

AKTUELLES AUS DEN VIDA-FACHBEREICHEN

TOURISMUS/EISENBAHN

SCHANDFLECK FÜR HENRY AM ZUG

Der ÖBB-Caterer Henry am Zug erhielt wegen Lohndumpings den Schmähprijs, den das Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe) verleiht.

Für den Preis werden jährlich gesellschaftlich besonders unverantwortliche Unternehmen, Organisationen und Einzelpersonen nominiert. „Den Schandfleck 2014 bekam die Catering-Firma völlig zu Recht“, betont Bernd Tusch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Tourismus: „Solche Firmen glauben, aus Profitgier Gesetze missachten und Beschäftigte um ihre Ansprüche bringen zu können, in diesem Fall die ungarischen KollegInnen von Henry am Zug, denen man zwei Drittel des ihnen zustehenden Lohnes verwehrt.“



Bild: anton rauber - Fotolia.com

Weitere Informationen unter www.schandfleck.or.at

FRISEURINNEN

GESUNDHEIT IST HAU(P)TSACHE

In keinem anderen Beruf treten so oft berufsbedingte Hauterkrankungen auf wie bei FriseurInnen. Das Arbeitsinspektorat will 2015 aufklären.

Ständiger Kontakt mit Wasser, Haarpflegemitteln oder Farben setzt der Haut zu. Besonders betroffen sind Berufseinsteiger, 55 Prozent der Hauterkrankungen treten im ersten Lehrjahr auf. Die Arbeitsinspektion legt heuer einen Schwerpunkt auf Hautschutz in Friseurbetrieben. Das ganze Jahr wird bei Betriebsbesuchen informiert und beraten. Anhand einer Checkliste wird der Ist-Stand zu Hautschutz, Umgang mit Friseurkosmetik oder persönlicher Schutzausrüstung abgeklärt. Einfache Maßnahmen wie Tragen

von Schutzhandschuhen oder richtige Pflege reichen oft schon, um den Traumberuf ein Leben lang ausüben zu können.



Bild: kadmy - Fotolia.com



Bild: Kurhan - Fotolia.com

DAS VIDA KV-BAROMETER

Ordenskrankenhäuser

☑ Mit 1. März 2015 wurden die KV-Löhne, Gehälter und Zulagen um 2 Prozent erhöht. Durch weitere Verbesserungen ergibt das im Gesamtpaket ein Einkommensplus von 2,5 Prozent. Besonders erfreulich sind neben der erstmaligen Ist-Lohn-Erhöhung auch die Verbesserungen bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Für die Berechnung der Sonderzahlungen werden künftig auch Überstunden, Überzahlungen und Zulagen aller Art herangezogen, z. B. die Sonntags- oder Nachtdienstzulage. Künftig soll der KV auch eine Gehaltsstruktur für ÄrztInnen enthalten, ein erster Verhandlungstermin wurde vereinbart.

Oberösterreichische Ordensspitäler

☑ Die KV-Verhandlungen wurden vorerst unterbrochen. Es werden die Ergebnisse für alle Pflegekräfte und das nicht-medizinische Personal in Oberösterreichs Spitälern, Alten- und Pflegeheimen mit LH Josef Pühringer abgewartet. Gespräche dazu starteten nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe. Vorerst übernommen wurde mit 1. März 2015 der Gehaltsabschluss des öffentlichen Dienstes mit plus 1,77 Prozent. Im Rahmenrecht erreicht wurde ein erweiterter Urlaubsanspruch, dieser beträgt künftig sechs Wochen ab dem 51. Lebensjahr und 10-jähriger Betriebszugehörigkeit. Ebenso erhalten gruppenführende KindergartenpädagogInnen einen Zusatzurlaub. Zudem werden Karenzzeiten (außer Bildungskarenz) ab dem 1. Jänner 2015 auf Vorrückungen im Gehaltsschema angerechnet, und erstmals gibt es eine Gefahrenzulage für die Akutaufnahme.

Privatkrankenanstalten

☑ Für die Beschäftigten wurde bei den KV-Verhandlungen am 2. März 2015 ein vorläufiges Ergebnis er-

zielt: Die KV-Löhne, Gehälter und Zulagen steigen um 2 Prozent. Da die Arbeitgeber keinem Abschluss ohne einem Ärztegehaltsschema für Rehabilitationsbetriebe zustimmen wollten, gilt der Abschluss jedoch nur unter Vorbehalt, ein erster Verhandlungstermin wurde fixiert.

Sozialwirtschaft Österreich

☑ Der zwischen dem Verein Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ), vida und GPA-djp am 19. Jänner 2015 abgeschlossene KV SWÖ (vormals BAGS-KV) wurde zur Satzung erklärt. Damit gilt er auch für Betriebe, die zwar in der Branche tätig, aber nicht Mitglied in der Berufsvereinigung sind. Entsprechend dem KV-Abschluss 2015 steigen die KV-Löhne und Gehälter rückwirkend mit 1. Februar 2015 um 2,03 Prozent.

FriseurInnen

☑ Für die Beschäftigten steigen die Löhne mit 1. April 2015 um 1,9 Prozent, die Lehrlingsentschädigungen werden um durchschnittlich 2,2 Prozent angehoben. Für das Rahmenrecht wurden weitere Verhandlungstermine vereinbart, damit ein leichter lesbarer und zeitgemäßer KV zur Verfügung steht, ein klares Bekenntnis zu höheren Einstiegsgehältern für ausgebildete Fachkräfte wurde abgegeben. Ziel bleibt ein Mindesteinkommen von 1.500 Euro.

Schädlingsbekämpfung

☑ Die Monatslöhne laut Lohnordnung wurden mit 1. März 2015 um durchschnittlich 1,9 Prozent erhöht. Der monatliche Mindestlohn für 40 Stunden pro Woche liegt damit bei 1.468,40 Euro, Fachkräfte mit Lehrabschluss erhalten 1.798,44 Euro.

Mehr KV-Infos auf www.vida.at



Über 20 Jahre Rettungsdienst

Das Grüne Kreuz wurde 1993 als gemeinnütziger Verein gegründet. Hier zwei Generationen im Einsatz: Benjamin und Jaroslaw.

Grünes Kreuz

MOBILE RETTER MIT HERZ

Rettungsanitäter – Beruf und Berufung im Dienste des Gemeinwohls.

Das pulsierende Herzstück des Grünen Kreuz im 11. Wiener Gemeindebezirk ist die Leitzentrale. Rund um die Uhr werden Notrufe und Einsätze für den Großraum Wien koordiniert und verteilt. Hier treffen wir Benjamin Breit. Er ist Zivildienstler, heute ist sein letzter Tag. Benjamin hat sich ein genaues Bild vom Beruf „Rettungsanitäter“ machen können und ist zum Schluss gekommen: „Man muss zwar tragen können wie ein Bauhackler, sich in

Wien auskennen wie ein Taxler und medizinische Kenntnisse haben wie ein Arzt – aber es ist der Job, den ich in Zukunft machen möchte!“

AM PULS DER GESELLSCHAFT

Einer der ersten, der seinen Dienst heute antritt und Wagenschlüssel und Aufträge für den Tag entgegennimmt, ist Daniel Velas. Er ist schon über fünf Jahre im Rettungsdienst, die Ausbildung hat er bei ei-

ner Rettungsorganisation am Land gemacht. „Ja, es ist anders in einer Großstadt zu fahren. Wissen, wie man mit Menschen umgeht – vor allem mit Älteren, das muss man aber da und dort. Und Großeltern hab ich ja auch selber“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

DEN MAGEN DAFÜR HABEN

Schwer zu meistern sind nicht nur Einsätze mit Patienten, die über



Alles läuft hier zusammen

Auch in der Einsatzzentrale wird erfahrene Sanitätspersonal eingesetzt.



Der nächste Einsatz

Der Austausch im Team ist wichtig – das schätzt Daniel.



Helfende Hände

Sie sind bestens ausgebildet und unterliegen dem Sanitätsgesetz.



Im Laufschrift

Sie leisten Rettungs-, Kranken- und Intensivtransporte. Dabei ist die Ausstattung „ihrer“ Fahrzeuge je nach Einsatz unterschiedlich.

200 Kilogramm wiegen. Krankheit, Gebrechlichkeit und auch Tod gehören zur Tagesordnung. Erst beim ersten „richtigen“ Notfall stellt sich heraus, ob jemand für den Job wirklich geschaffen ist. „Die größten Helden werden blass um die Nase, wenn das erste Mal Blut fließt, oder es jemand einfach nicht schafft. Man muss lernen, sich abzugrenzen“, weiß Daniel, der seinen „ersten Toten“ während der Ausbildung hatte.

Die Sanitäter sind selbst für ihren Wagen verantwortlich: Vor Fahrtantritt müssen sie die Ver-

kehrstauglichkeit genauso wie die Vollständigkeit der medizinischen Ausstattung überprüfen. Am Vortag aufgebrauchtes Verbandsmaterial muss nachsortiert, Sauerstoff nachgefüllt werden. Krankentransporte machen einen Großteil der täglichen Einsätze aus, bis zu 400 sind es am Tag. Der Intensivwagen „Isabella“ muss durchschnittlich ein- bis dreimal ausrücken.

LEBEN UND TOD

Eigentlich ist Jaroslaw Dudek gelernter Fernsehtechniker. Vor etwa

zehn Jahren ließ er sich zum Rettungssanitäter umschulen. Selbst verantwortlich zu sein und im Team zu arbeiten, ist ihm wichtig. „Dann macht es Spaß, auch an schweren Tagen.“ Zumeist ist man zu zweit unterwegs – ein Sanitäter fährt, der zweite versorgt hinten den Patienten. Selten, aber besonders aufregend sind Geburten. „Ja, manchmal beginnt auch das Leben in einem Rettungswagen“, lächelt Jaroslaw.

MIT LEIB UND SEELE

Jaroslaw ist auch Betriebsrat, den Vorsitz hat Alexander Kaintz. Diese Verantwortung trägt Alexander mit Leib und Seele, schließlich sorgt er sich nicht nur um das Wohlbefinden der Patienten: „Dienstpläne, die halten, gute und sichere Arbeitsbedingungen und auch die gerechte Entlohnung – das haben sich meine Kollegen für ihren Einsatz und die wichtige und schwere Arbeit, die sie tagtäglich leisten, verdient!“



Perfekt gewartet

Mechaniker halten die Einsatzfahrzeuge in Schuss.



Menschlich

BR Alexander Kaintz setzt sich für die Bedürfnisse seiner Berufsgruppe ein.

michaela.feik@vida.at

Bilder: Alexandra Komus

NACH DEM UNFALL GUT ABGESICHERT

Deine Gewerkschaft greift dir unter die Arme.



Bild: tuncedin - Fotolia.com

müssen und uns vertrauen können“, so Roman Wohlgemuth. Er ist in der vida erste Ansprechperson für ArbeitnehmerInnen, die durch einen Unfall verletzt werden. Dabei hilft vida nicht nur beim Wiedereinstieg in das Berufsleben, sondern schafft auch Rahmenbedingungen, die ein alltägliches Leben ohne Barrieren möglich machen.

ÖGB-SOLIDARITÄTS-VERSICHERUNG

Leistungen für vida-Mitglieder

- Spitaltagegeld bei Unfall
- Invaliditätsversicherung
- Todesfallversicherung bei Freizeitunfällen
- Begräbniskostenbeitragsversicherung
- Ablebens-Risikoversicherung

Nähere Infos:

In Ihrer vida-Landesorganisation oder im vida-Servicecenter
Tel: 01/534 44 79-690
E-Mail: service@vida.at
Web: <http://service.vida.at>

Gegen Unfälle ist niemand gefeit. Der Trost für Gewerkschaftsmitglieder: Nach Arbeits- und Freizeitunfällen hilft die ÖGB-Solidaritätsversicherung. Ein Beispiel: Frau H. fährt jeden Tag mit dem Bus in ihre Arbeit. Im Herbst stürzte sie beim Aussteigen so unglücklich, dass sie sich den Oberschenkelhals brach und somit eine längere Zeit im Krankenhaus verbringen musste. Als vida-Mitglied hat Frau H. Anspruch auf Spitaltagegeld.

Im Falle eines unfallbedingten Spitalsaufenthaltes erhalten aktive Mitglieder und PensionistInnen 4 Euro

ab dem ersten Tag, sofern der Aufenthalt mindestens 4 Tage dauert. Das Maximum beträgt 308 Euro, also 77 Tage. Im Rahmen der ÖGB-Solidaritätsversicherung gibt es für Gewerkschaftsmitglieder weitere Zuwendungen, durch die ihnen finanziell unter die Arme gegriffen wird (siehe Kasten).

Gerade bei schwerwiegenden Arbeits- und Freizeitunfällen ist es wichtig, dass man schnell und unbürokratisch hilft. „Wir versuchen unseren Mitgliedern das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine die schwierige Situation durchstehen

BUCHTIPPS

ARBEIT UND BEHINDERUNG

Rechts-ABC und berufliche Teilhabe von Menschen mit Handicap.

Das Handbuch „Menschen mit Behinderung im Arbeits- und Sozialrecht“ bietet einen praxisnahen Überblick über arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen: von der Informationspflicht über die Behinderteneigenschaft, den besonderen Kündigungsschutz und die Rechtsstellung von Menschen mit Behinderung im Sozialrecht bis hin zu finanziellen Fördermöglichkeiten. Mit dem Buch „Inklusion im Beruf“ blicken wir über die Grenzen zu un-

seren deutschen Nachbarn. Das Werk beschäftigt sich mit dem Anspruch und der Realität beruflicher Teilhabe für Menschen mit Behinderung. Die Schwerpunkte liegen auf den beruflichen Lehr-Lern-Prozessen, der Ausbildungsorganisation sowie den Maßnahmen zur verbesserten Erwerbsbeteiligung und Arbeitsorganisation. **Viele weitere Buchtipps gibt es im Themenshop der ÖGB-Verlag Fachbuchhandlung www.arbeit-recht-soziales.at**



Menschen mit Behinderung im Arbeits- und Sozialrecht

Gert-Peter Reissner,
Andreas Mair
140 Seiten, 2015,
Verlag Linde, ISBN
978-3-7073-2945-2



Inklusion im Beruf

Horst Biermann (Hrsg.)
216 Seiten, 2015,
Verlag Kohlhammer,
ISBN 978-3-17-
025211-0

DIE LOHNSTEUERSENKUNG KOMMT!

Für ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen netto mehr im Börsel. Dank ÖGB und AK.

Christina kann sich freuen. Ab 2016 bleibt der jungen Restaurantfachfrau 464 Euro mehr im Börsel, netto, im Jahr. Die Lohnsteuersenkung macht's möglich! Wie kam es dazu?

ÖGB UND AK MACHEN DRUCK

882.184 Unterschriften wurden mit der ÖGB/AK-Kampagne „Lohnsteuer runter! Damit netto mehr Geld bleibt“, die auch vida tatkräftig unterstützt hat, im letzten Jahr gesammelt. Nun ist unser gemeinsames Ziel erreicht: Die Lohnsteuer sinkt! Es bleibt mehr netto im Börsel.

GRÖSSTE STEUERREFORM SEIT 40 JAHREN

Am 13. März hat die Regierung in den Verhandlungen über die Steuerreform eine Einigung erzielt, am 17. März wurde es beschlossen – das rund 5 Milliarden Euro schwere Entlastungspaket. „Gemeinsam haben wir die größte Steuerreform seit 40 Jahren auf Schiene gebracht. Unser Ziel war eine spürbare Entlastung der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen. Dafür haben wir gemeinsam gekämpft und es schließlich auch gemeinsam geschafft!“, freut sich vida-Vorsitzender Gottfried Winkler.

MEHR NETTO VOM BRUTTO

Über 90 Prozent des Entlastungspakets entfallen auf Niedrig- und MittelverdienerInnen, also auf ArbeitnehmerInnen, die weniger als 4.500 Euro brutto monatlich verdienen. Zwei Rechenbeispiele: Bei einem mittleren Einkommen von 2.100 Euro monatlich bleiben etwa 900 Euro mehr im Jahr. Die Lohnsteuer reduziert sich um bis zu 30 Prozent. Bei einem Einkommen von 1.400 Euro ersparen sich ArbeitnehmerInnen rund 400 Euro pro Jahr an Lohnsteuer, was einer Lohnsteuerentlastung von

48 Prozent entspricht. Durch die Senkung des Eingangssteuersatzes von 36,5 Prozent auf 25 Prozent werden alle SteuerzahlerInnen spürbar entlastet.

STEUERGUTSCHRIFT AUCH FÜR PENSIONISTINNEN

ArbeitnehmerInnen, die so wenig verdienen, dass sie keine Lohnsteuer zahlen, können sich bisher bis zu 110 Euro vom Finanzamt als Negativsteuer zurückholen. Diese Steuergutschrift wird auf maximal 400 Euro erhöht.



Bild: ÖGB

Und erstmals erhalten auch PensionistInnen eine Steuergutschrift in der Höhe von bis zu 110 Euro. Damit profitieren auch die sozial Schwächeren von dieser Steuerreform.

ZAHLEN UNS ENTLASTUNG NICHT SELBST

Ein weiterer Erfolg: Es gibt keine Kürzungen bei Zulagen oder Urlaubs- und Weihnachtsgeld! Ein Teil der Steuerreform finanziert sich selbst. Denn durch die Steuersenkung von 5 Milliarden Euro für 6,7 Millionen Menschen wird die Kaufkraft angekurbelt. Das bringt

zusätzliches Wachstum, schafft Arbeitsplätze und bedeutet Mehreinnahmen von 850 Millionen Euro pro Jahr.

KAMPF GEGEN STEUER- UND SOZIALBETRUG

1,9 Milliarden Euro werden durch ein Bündel an Maßnahmen gegen Steuer- und Sozialbetrug eingenommen. Zum Beispiel wird die von ÖGB und vida geforderte Registrierkassenpflicht eingeführt. Dabei geht es nicht darum, bestimmte Branchen pauschal unter Generalverdacht zu stellen, sondern einfach um „ehrlich gegen unehrlich“.

DANKE AN MEHR ALS 882.000 UNTERSTÜTZERINNEN

„Für die ArbeitnehmerInnen und für die mehr als 882.000 Menschen, die für die Kampagne unterschrieben haben und natürlich für die BetriebsrätInnen, die durch ihr Engagement diese Kampagne erst möglich gemacht haben, ist diese Entlastung ein Erfolg, auf den sie stolz sein können“, bedankt sich vida-Vorsitzender Gottfried Winkler bei allen UnterstützerInnen.

Der ÖGB wird die Umsetzung der Steuerreform genau im Auge behalten, damit sicher ist: Die ArbeitnehmerInnen werden sich ihre Entlastung nicht selbst bezahlen!

WEBTIPP

Mehr-Netto-Rechner Eigenen Vorteil ausrechnen

Berechnen Sie, wie viel Sie ab 2016 nach der Lohnsteuersenkung netto mehr im Börsel haben:

www.oegb.at/lohnsteuerrunter

TRAUER UM FRANZ HUMS

Ehemaliger Sozialminister und langjähriger Vorsitzender der GdE verstorben.



Tief berührt vom Ableben des ehemaligen Sozialministers und langjährigen Vorsitzenden der Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE), Franz Hums, sind vida-Vorsitzender Gottfried Winkler, und Roman Hebenstreit, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Eisenbahn und ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender: „Sein Tod

ist für uns ein großer Verlust. Zeit seines Lebens war er mit Herz und Gedanken Eisenbahner und Gewerkschafter. Auch nach seiner Pensionierung ließ Franz Hums den Kontakt zu ‚seiner Gewerkschaft‘ nie abreißen und stand uns als Ehrenvorsitzender mit Rat und Tat zur Seite. Das Andenken an sein Wirken und an seine Menschlichkeit werden uns stets in guter Erinnerung bleiben. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt der Familie von Franz Hums.“

VOM FAHRDIENSTLEITER ZUM MINISTER

Der Höhepunkt von Hums Karriere war seine Tätigkeit als Sozialminister von 1995 bis 1997. Seine berufliche Laufbahn startete er als Fahrdienstleiter bei den ÖBB. Franz Hums wurde von 1989 bis 1997 mehrfach zum GdE-Vorsitzenden gewählt. Anfang der 90er-Jahre betonte Hums, wenn in der Öffentlichkeit immer wieder



darauf hingewiesen werde, dass die EisenbahnerInnen bloß ihre Pensionsregelungen beibehalten und alle Reformen in ihrem Ansatz ersticken wollen, so sei dies unrichtig: „Die Eisenbahner sind vielmehr bereit für Aus- und Weiterbildung, für Umstrukturierung und Organisationsreformen bei den ÖBB. Die Vergangenheit hat dies mehrfach bewiesen. Es bleibt zu hoffen, dass die Eisenbahner in Zukunft mehr Anerkennung für ihre Leistungen in der Öffentlichkeit finden“, forderte Hums.

FRAUEN

ES WIRD ZEIT FÜR GERECHTIGKEIT

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit.



Seit über 100 Jahren kämpfen Frauen für ihre Rechte, gleiche Chancen und gerechte Einkommen. Viele Verbesserungen wurden in dieser Zeit erreicht. Zu Ende ist der Kampf jedoch noch nicht. Die Gewerkschaftsfrauen haben daher auch heuer am 8. März den Internationalen Frauentag begangen.

1.500 EURO MINDESTLOHN

Bei Info-Aktionen wie etwa bei den ÖBB oder am Flughafen Wien verteilten die vida-Frauen kleine Aufmerksamkeit und Broschüren, um für ihre Forderungen Stimmung

zu machen: 1.500 Euro Mindestlohn, bezahlter Papamonat, Recht auf Elternteilzeit für alle, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und mehr Karrieremöglichkeiten für Frauen.

GEMEINSAM STARK

An die 50.000 Frauen werden von vida betreut. Dabei macht sich vida für faire Einkommen, soziale Absicherung, gerechte Arbeitsbedingungen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Lebens- und Arbeitswelten stark – und das nicht nur am 8. März, sondern 365 Tage im Jahr.

JETZT CHANCEN-SCHECK EINLÖSEN!

WienerInnen mit höchstens Pflichtschulabschluss kommen noch einfacher zu ihrem Weiterbildungsgeld.

Wer sich weiterbildet, hat nicht nur bessere Chancen bei Job und Einkommen, sondern auch ein geringeres Risiko, arbeitslos zu werden. Damit berufstätige WienerInnen, die maximal die Pflichtschule absolviert haben, noch schneller und einfacher zu finanzieller Unterstützung für ihre Weiterbildung kommen, gibt es jetzt das waff Chancen-Scheckheft.

FÜR BESSERE PERSPEKTIVEN

WienerInnen, die als Hilfskräfte arbeiten, verdienen in der Regel entsprechend wenig. Leider ist dann oft auch zu wenig Geld da, um eine Weiterbildung vorzufinanzieren. Mit dem Chancen-Scheck des waff, der Wiener ArbeitnehmerInnen

Förderungsfonds, ist dieses Problem aus der Welt geschafft: Egal ob man den Scheck für berufliche Aus- und Weiterbildung einlösen, oder vielleicht sogar den Lehrabschluss nachholen will – der waff zahlt 90 Prozent der Kurskosten und verrechnet direkt mit dem Kursanbieter.



Bild: Svyatoslav Lypynskyy – Fotolia.com

Mit dem Chancen-Scheck unterstützt der waff beschäftigte WienerInnen

- bei einer **beruflichen Aus- und Weiterbildung** mit bis zu 1.000 Euro,
- beim **Nachholen des Lehrabschlusses** mit bis zu 3.000 Euro,
- mit der Übernahme der **gesamten Prüfungsgebühr für den Lehrabschluss**.

Um den Chancen-Scheck zu erhalten bzw. einzulösen, vereinbaren Sie einen Termin beim waff unter 01 217 48/555, www.waff.at.

Tipp: Vom 13. April bis 22. Mai finden unter dem Motto „Meine Chance“ erstmals Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung statt. Infos auf www.meinechance.at

SICH UND ANDEREN ETWAS GUTES TUN

Mit dem Eisenbahner-Erholungs- und Unterstützungsverein EUV Linz.



Bild: zVg

Balkon ausgestattet. Ein Wellnessbereich mit Sauna, Kräuterbad und Ruheraum bietet Entspannung pur.

MITGLIED WERDEN

Werden Sie EUV-Mitglied – und das schon mit 75 Cent im Monat. Damit unterstützen Sie nicht nur Kinder und Erwachsene in den schwersten Stunden ihres Lebens. Sie können auch vergünstigt urlauben.

Über EUV informieren und beitreten:

Weingartshofstraße 2, 4020 Linz
Tel. 0732/653397-6710
E-Mail: sonja.bauer@vida.at
EUV-Vorsitzender
Helmut Woisetschläger

Urlaub im Goisererhof buchen:

Tel. 06135/8311
E-Mail: office@hotel-goisererhof.at
www.hotel-goisererhof.at

Es ist gut zu wissen, dass jemand da ist, der hilft, wie EUV. Der Eisenbahner-Erholungs- und Unterstützungsverein Linz unterstützt unverschuldet in Not geratene Mitglieder, aber auch hinterbliebene EhepartnerInnen und unversorgte Kinder eines im Aktivstand verstorbenen EUV-Mitglieds.

ERHOLUNG PUR

Der Verein greift nicht nur bei Notfällen finanziell unter die Arme. Neben Unterstützung wird bei EUV Erholung groß geschrieben: EUV-Mitglieder urlauben günstiger im Hotel Goisererhof in Bad Goisern. Alle Zimmer sind mit Dusche, WC, Telefon, SAT-TV und großteils mit

„ALLES GEHT, WENN MAN WILL“

(Keine) Zeit für Lehre mit Matura im Gastgewerbe? Rechtsanspruch gefragt!



Bild: vida

Einmal in der Woche drückt Felix Grundschober die Schulbank. Der 22-Jährige besucht seit vier Jahren eine Abendschule, da er die Matura haben will. Schon während seiner Ausbildung im Hotel Intercontinental in Wien war Felix klar, dass er sich weiterbilden möchte. Das macht sich nicht nur besser im Lebenslauf, Felix hat auch einen Traum: Er möchte studieren, und zwar „Brauwesen“.

EIN SCHRITT NACH DEM ANDEREN

Um Lehre und Matura unter einen Hut zu bringen, hat Felix sein Vorhaben „langsam begonnen“. Ihm war klar, dass er sich nicht zu viel aufbürden darf. Felix hat daher ein Fach nach dem anderen „abgearbeitet“. Insgesamt braucht er vier abgeschlossene Module Deutsch, Englisch, Mathematik sind Pflicht, zusätzlich hat sich Felix für BWL-Rechnungswesen entschieden. Drei Module hat er bereits in der Tasche, was noch fehlt ist Mathematik.

Bei seinen Matura-Plänen unterstützt wurde Felix von Anfang an von seinem Chef. „Ohne die Mithilfe des Arbeitgebers geht es nicht“, so der 22-Jährige. Felix hat auch recht schnell klar gemacht, dass er einen Abend unter der Woche frei braucht. Im Großen und Ganzen hat das im-

mer sehr gut funktioniert. Wenn der Dienstplan doch einmal „schulfeindlich“ war, hat Felix darauf gepocht, dass er Unterricht habe und eben nicht arbeiten könne.

VERLIERE NIE DEIN ZIEL AUS DEN AUGEN

Um motiviert zu bleiben, hat Felix stets sein Ziel „Studium“ vor Augen. Für ihn ist das auch eines seiner Erfolgsrezepte. „Ohne klares Ziel hätte ich vermutlich längst aufgegeben“, sagt er. Wenn seine Freunde spontan mit ihm ins Kino oder essen gehen wollen, hat Felix meist keine Zeit. Dafür ist aber nicht nur die Abendschule allein verantwortlich. Felix ist nebenbei bei der Rettung und in der Kirche aktiv und auch Jugendvertrauensrat in seinem Unternehmen. „Wie viel willst denn noch machen?“, fragt ihn sogar sein Chef, wie er lachend verrät. Aber: „Alles geht, wenn man will“, so Felix.

Auch wenn der Weg schwierig scheint, so würde er doch jeden seiner KollegInnen ermutigen, diesen Schritt zu wagen: „Probier‘ es! Du hast auf alle Fälle später bessere Chancen. Wenn du es gar nicht packst, kannst du immer noch abbrechen und es hat dich nichts gekostet, außer vielleicht etwas Zeit.“

Felix hat seine Lehre mittlerweile positiv abgeschlossen und auch das Ende seines Matura-Weges ist absehbar, sein Traum in greifbarer Nähe. Spätestens im Juli wird Felix sein Maturazeugnis in Händen halten. Dann ist er für sein nächstes Abenteuer bereit: sein Studium.

WIRTSCHAFT MUSS LEHRLINGE BESSER UNTERSTÜTZEN

Applaus für Felix' Erfolg gibt es auch von vida-Bundesjugendsekretär Phönix Tölle. Gleichzeitig weist er aber darauf hin, dass Felix in der glücklichen Lage ist, in einem Großbetrieb beschäftigt zu sein. Dort gibt es meist genügend Personal bzw. Fachkräfte, die für jemanden einspringen können. Deutlich schwieriger haben es Lehrlinge, die in Klein- und Mittelbetrieben ihre Matura nebenbei machen wollen. Die vida-Jugend fordert daher einen Rechtsanspruch auf Lehre mit Matura in der Arbeitszeit. „Das Interesse der Lehrlinge im Gastgewerbe ist da, leider scheitert das Vorhaben Lehre mit Matura oft an den Arbeitszeiten und Dienstplänen. Hier ist auf alle Fälle auch die Wirtschaft gefragt, den Lehrlingen entgegenzukommen. So könnte man die Lehre modernisieren und verbessern und die fallenden Lehrlingszahlen bremsen“, ist der vida-Bundesjugendsekretär überzeugt.

peter.leinfellner@vida.at

VIDA-JUGEND FÜR DICH DA

Du interessierst dich für Lehre mit Matura und möchtest mehr darüber wissen? Dann wende dich an deine vida-Jugendabteilung

Tel: +43 1 534 44 79-062

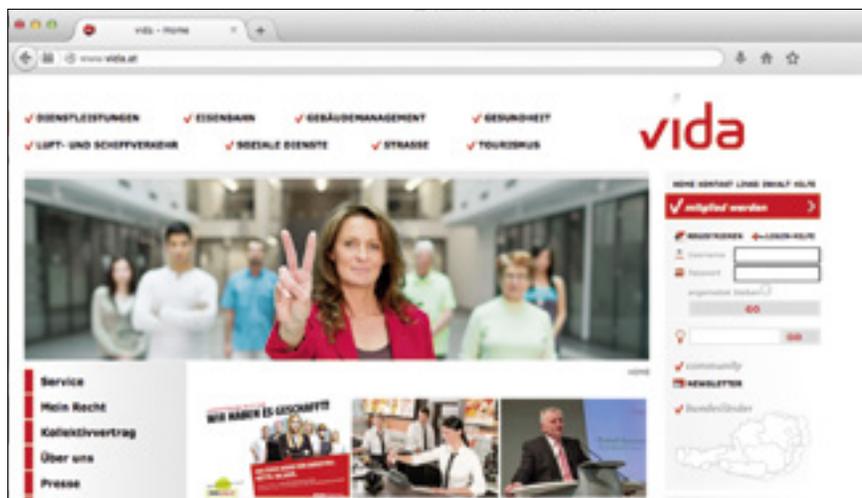
E-Mail: jugend@vida.at

www.vidajugend.at

www.facebook.com/vidajugend

WWW.VIDA.AT WIRD NEU

Gleich aktiv mitgestalten und gewinnen!



Die Gewerkschaft vida ist mit www.vida.at 24 Stunden, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr erreichbar. 2015 arbeiten wir an unserem Internetauftritt. Ein

großes Projekt, an dem sich jeder beteiligen kann.

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN
Mitglieder, BetriebsrätInnen, Ju-

gendvertrauensrätInnen und Interessierte sollen nicht nur noch rascher und einfacher zu ihren gewünschten Informationen und Serviceleistungen kommen. Sie sollen sich auch vernetzen und beteiligen können. Schließlich ist vida eine Bewegung. Und das soll auch auf www.vida.at gelebt werden.

WAS ERWARTEN SIE VON IHRER VIDA-WEBSITE?

Gestalten Sie Ihre vida-Webseite aktiv mit! Wie? Einfach ein paar Fragen zu unserem Internetauftritt beantworten – den Fragebogen gibt es bis Mitte Mai auf www.vida.at.

Es zahlt sich doppelt aus: Unter allen TeilnehmerInnen wird ein Urlaubsaufenthalt in einer vida-Ferienwohnung verlost. Viel Glück!

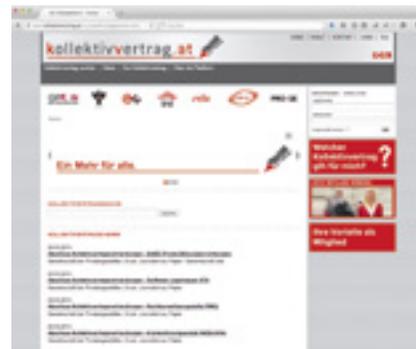
VIDA INFORMIERT

VIDA AUF FACEBOOK

VIDA UND KV-INFOS



Bild: Marco2811 - Fotolia.com



Informieren Sie sich über aktuelle Themen Ihrer Gewerkschaft vida. Nutzen Sie unser vida-Newsletter-Angebot. Damit bekommen Sie wöchentlich Neuigkeiten aus den vida-Fachbereichen, Veranstaltungshinweise und Webtipps bis hin zu Vorteilsangeboten für vida-Mitglieder. Abonnieren und verwalten Sie Ihre „vida news“. Wählen Sie zwischen Text- oder dem „bunten“ HTML-Format mit Bildern. Gleich informieren:

<http://newsletter.vida.at>

Haben wir uns schon auf Facebook gesehen? Nein? Dann wird es aber Zeit. Mit einem „Gefällt mir“ auf der vida-Facebookseite erfahren Sie auch im sozialen Netzwerk, wenn es etwas Neues bei uns gibt. Wir informieren über gewerkschaftliche Themen, Anliegen und Aktionen. Wir laden aber auch zum Mitmachen ein. Diskutieren Sie mit anderen oder teilen Sie unsere Postings. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen:

www.facebook.com/gewerkschaftvida

Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder Lohnerhöhungen stehen nicht im Gesetz. Sie werden von Gewerkschaften und Arbeitgebern ausgehandelt und in den Kollektivverträgen festgeschrieben. Damit Sie Ihren KV leichter im Internet finden, macht der ÖGB mit dem Kollektivvertrags-Infoportal alle KVs der Öffentlichkeit zugänglich. Und Gewerkschaftsmitglieder haben noch mehr Funktionalitäten.

Nutzen Sie Ihr KV-Portal:

www.kollektivvertrag.at

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig urlauben mit vida.

Der Sommer naht in großen Schritten und Sie haben noch keinen Urlaub geplant? Für kurzentschlossene vida-Mitglieder sind noch Wohnungen in den schönsten Tourismusregionen in Salzburg (Bad Gastein, Dorfgastein, Salzburg und Zell am See), Kärnten (Kötschach-Mauthen), Tirol (Kitzbühel, Seefeld und Wörgl) und Vorarlberg (Feldkirch) frei.

ALSO SCHNELL ZUGREIFEN

Die Ferienwohnungen sind mit den wichtigsten Dingen des Alltags ausgestattet: von Koch- und Essgeschirr über TV und Radio bis hin zu Bügeleisen und Fön. vida-Mitglieder werden gegenüber Mitgliedern anderer Gewerkschaften vorrangig berücksichtigt. **vida wünscht einen schönen Urlaub!**

INFOS UND ANMELDUNG

Nina Theurer
Tel.: +43 1 53 444 79-232
E-Mail: ferienwohnung@vida.at
Web: <http://freizeit.vida.at> > *Ferienwohnungen*
(nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)



Bild: tundefin – Fotolia.com

PREISE

Hauptsaison (HS): 30. Mai bis 26. September 2015

Nebensaison (NS): 11. April bis 30. Mai 2015

Preise (pro Pers./Nacht)

HS/NS Erwachsene: EUR 20,- / EUR 18,-

HS/NS Kinder (6 – 15 J.): EUR 10,- / EUR 9,-

Familien Spezialpaket

(HS/2 Erwachsene): 2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

Großelternpaket

(NS/2 Erwachsene): alle Kinder bis 15 J. wohnen gratis

VAEB-GESUNDHEITSTIPP

ACHTUNG, PNEUMOKOKKEN!

Die oft unterschätzten Erreger schwerer Krankheiten.

Zusammen mit der Influenza-Grippe zählt die Pneumokokken-Erkrankung zu den häufigsten Todesursachen bei älteren Menschen, welche durch eine Impfung vermieden werden können. In der kalten Jahreszeit steigt das Risiko einer Infektion mit durch Niesen oder Husten übertragbaren Pneumokokken. Vor allem Personen über dem 60. Lebensjahr zählen zu den gefährdeten Bevölkerungsgruppen.

Pneumokokken können im Gefolge eines Schnupfens die Schleimhäute besiedeln und schwere lebensbedrohliche Entzündungen der Lunge, des Mittelohres oder der Gehirnhaut auslösen. Die Behandlung ist durch gezielte Antibiotikagabe möglich, wird aber durch untypische Krankheitsverläufe mit oder

ohne Fieber erschwert, da die richtige Diagnose oft nicht rechtzeitig gestellt wird.

Es gibt zwei verschiedene Impfstoffe für Erwachsene: PREVENAR und PNEUMO23. Sie bauen gegen unterschiedliche Pneumo-



Bild: zvg

kokkenstämme einen wirksamen Impfschutz auf. Der österreichische Impfplan sieht zwar schon eine Impfung ab dem 51. Lebensjahr vor, aufgrund der derzeitigen Datenlage kann sie aber auf jeden Fall ab dem 60. Lebensjahr angeraten werden. Es wird empfohlen mit dem 13-valenten PREVENAR zu beginnen und ein Jahr danach mit dem 23-valenten PNEUMO23 die 2. Impfung durchzuführen. Sollte mit PNEUMO23 begonnen worden sein, kann erst nach zwei Jahren eine weitere Impfung mit PREVENAR durchgeführt werden.

ERRATUM:

In der letzten Ausgabe des vida-Magazins (Nr. 1/2015, Seite 9, Beitrag „Verbesserungen für VAEB-Versicherte“) hat sich ein Tippfehler eingeschlichen: „Der Kostenzuschuss wird bei Einzelspsychotherapien um 25 Prozent bzw. auf (nicht um) 28 Euro pro Sitzung angehoben.“

Vor den Vorhang JVR AUS LEIDENSCHAFT

Die meisten Mädchen interessieren sich einfach nicht dafür, ich aber dafür sehr“, das sagt Lisa-Marie auf die Frage, warum sie Jugendvertrauensrätin (JVR) in ihrer ÖBB-Lehrwerkstätte in Floridsdorf in Wien geworden ist. Lisa-Marie lernt Anlagenbetriebs-technikerin und hat sich für die ÖBB entschieden, „weil es dort tolle Weiterbildungsmöglichkeiten gibt und der Betrieb super ist.“ Seit sieben Monaten ist Lisa als JVR Anlaufstelle für rund 300 Jugendliche. Auch wenn sie erst 17 Jahre alt ist, ist Lisa-Marie bei weitem kein Neuling in dieser Aufgabe. Schon in ihrer ehemaligen Schule war sie Schulsprecherin.

ÜBER WWW ERREICHBAR

Zu tun gibt es für Lisa-Marie genug: „Viele Jugendliche haben Probleme mit ihren Ausbildnern, etwa wenn Pausen nicht eingehalten werden.“ Aber auch unter den Lehrlingen selbst gibt es immer wieder Konflikte und auch hier greift Lisa-Marie helfend ein: „Ich bin immer und überall erreichbar – viele Lehrlinge melden sich einfach auf meinem Handy oder schreiben mir eine Nachricht über Facebook.“

Lisa-Marie Hager

(17 Jahre)

- ÖBB-Lehrwerkstätte Floridsdorf
Jugendvertrauensrätin und in
Ausbildung zur Anlagenbetriebs-
technikerin
- Hobbys: Snowboarden und
Freunde treffen



Bild: zvg

Besonders gerne erinnert sich die 17-Jährige an eine Aktion im letzten Sommer zurück: „Wir haben einen Grilltag in unserer Lehrwerkstätte organisiert. Im Garten wurden Tische und Griller aufgestellt und die Jugendlichen konnten unbeschwerte, fröhliche Stunden miteinander verbringen. Natürlich hat es dafür im Vorfeld grünes Licht der Ausbilder gegeben“, berichtet Lisa-Marie.

KARRIERE ALS BETRIEBSRÄTIN?

Zufrieden ist Lisa erst wenn alles passt und gut läuft. „Es macht mich aber auch stolz, wenn mich der Chef lobend vor allen anderen erwähnt“, sagt sie schmunzelnd. Vielleicht wird Lisa-Marie später auch einmal Betriebsrätin. Ob sie diesen Weg einschlagen will, steht noch in den Sternen. Aber sie hat ja auch noch Zeit: ihre Ausbildung dauert noch über zwei Jahre. Bis dahin kümmert sich Lisa-Marie um ihre LehrlingskollegInnen.

peter.leinfellner@vida.at



Da in ganz Österreich!

SPARDA-BANK AUSTRIA

27x in Ihrer Nähe.

www.spardabank.at



SPARDA-BANK AUSTRIA Nord eGen
4018 Linz, Hamerlingstraße 40, Postfach 9
office@diesparda.at, www.diesparda.at

SPARDA-BANK AUSTRIA Süd eGen
9500 Villach, Bahnhofplatz 7, Postfach 92
mail@sparda.at, www.sparda.at

SPARDA BANK

DA FÜR DICH.

Schloss-Spiele in Kobersdorf

DER PREIS DES MONSIEUR MARTIN

Ehepleiten, Liebespech, Rachepannen und Mordsspaß im Burgenland.



Bild: Viktor Fertisak

Die Schloss-Spiele Kobersdorf stehen für erstklassige Theatervorstellungen. Intendant Wolfgang Böck ermöglicht BesucherInnen nicht nur handwerklich-professionelles Theater, sondern auch eine ausgewogene Verbindung zwischen Kunst und Genuss. Im reizvollen Ambiente stehen Festspielweine und burgenländische Schmankerln sowie ein Restaurantzelt im Schlossgarten bereit. Auf der Schloss-Bühne wird eine Melange aus Ehepleiten, Liebespech und Rachepannen serviert. Sie stammt aus der Feder des Autors Eugène Labiche, der die Abgründe der menschlichen Existenz mit lautem

Gelächter überbrückte und die Absurditäten des Alltags in humoristische Höhen fliegen ließ: Als Monsieur Martin erfährt, dass ihn seine Frau Loïsa mit seinem besten Freund betrügt, plant er, den untreuen Weggefährten bei einem hochalpinen Ausflug aus dem Weg zu räumen. Ein Mordsspaß, in dem auch ein abenteuerlicher Latin Lover mitmisch. In der Inszenierung des Regisseurs Patrick Guinand sind u.a. Wolfgang Böck, Wolf Bachofner und Walter Ludwig zu erleben.

Tipp: Oldtimerfahrt am 19. Juli
Verbinden Sie einen Vorstellungsbuchung mit einem Ausflug. Intendant Wolfgang Böck führt den Konvoi an.

INFOS UND KARTENSERVICE

Spielzeit: 30. Juni (Premiere) bis 26. Juli 2015 (Do.-So.)
Vorstellungsbeginn: 20:30 Uhr
Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse
Kartenpreis: EUR 25,- bis EUR 47,-

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf
Franz Schubert-Pl. 6, 7000 Eisenstadt
Tel.: +43 (0)2682 719-8000
E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at
Web: www.kobersdorf.at

ÖGB-MITGLIEDER

erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte 10 Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen. Bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien erhalten Gewerkschaftsmitglieder bis zu 15 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

ÖGB-Kartenstelle
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Tel.: +43 1 534 44 39-675
E-Mail: ticket-service@oegb.at

MITGLIEDERWERBUNG**GEMEINSAM WERDEN WIR STÄRKER**

Geworben und gewonnen – beim vida-Gewinnspiel.

Warum gibt es ArbeitnehmerInnen, die nicht Gewerkschaftsmitglied sind? Die meisten sagen, weil sie einfach noch nicht darauf angesprochen wurden. Wir haben deshalb Mitglieder dazu aufgerufen, neue Mitglieder für vida zu gewinnen – nach dem Motto „werden wir gemeinsam stärker!“

Der Einsatz hat sich gelohnt: Im Jänner und Februar konnten gemeinsam mehr als 1.500 neue vida-Mitglieder gewonnen werden. Unter allen eifri-

gen WerberInnen in diesem Zeitraum wurden Urlaubsaufenthalte für die Familie, ein iPad, Fotokameras sowie Warengutscheine verlost.

Wir danken für die Unterstützung und gratulieren den GewinnerInnen: Samed AKSU (Slbg.), Robert ERNSZT (Stmk.), Mario KARNER (K), Josef KOTZENMACHER (Bgl.), Alfred KOZIOROWSKI-WITTI (NÖ), Anton KÖGL (NÖ), Peter NEMETH (W), Peter PAIER (Slbg.), Maria SCHIERZ (Stmk.), Peter SCHMID-



Bild: vida

BERGER (OÖ), Albin SPITALTER (T) und Silvia WINDISCH (Bgl.). Die GewinnerInnen wurden von ihrer vida-Landesorganisation kontaktiert und zur Preisübergabe eingeladen. Weiter Mitglieder werben: <http://mitgliedwerben.vida.at>

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

Mitspielen und gewinnen.

Vida verlost 3x2 Freikarten für die Vorstellung am Sonntag, den 12. Juli 2015.

Mehr Infos zu der heurigen Inszenierung erfahren Sie auf Seite 22 oder auf www.schlossspiele.com.



Bild: SSK

LÖSUNGSWORT

--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6

Verkaufsausstellung	dumme, fürchte Handlung	engl.: sitzen	Turnübung	▼	Zehntel einer Maßeinheit	Söller	Kfz.-Z. Landeck/TI	buschige Pflanzenwuchsform	3	Ort im Bregenzerwald
Teil der Zuschauertribüne					Insel Dänemarks				1	e. Fahr-schein abstem-peln
Behälter, Hülle		6			Randver-stärkung		Abk.: Rechts-anwälte			
Jemandem Sauerstoff zuführen		Künst-ler-werk-statt		kastrier-ter Mast-hähn						
							gehorschen			ge-trocknete Birne
	5			männl. Vorname			umwelt-schädl. Treibgas (Abk.)			
Kurzw.: Tiroler Winter-sportort	zu hoher Benzin-anteil im Gemisch		Gebüll							4
Hand-Werbe-zettel (engl.)						Kose-form v. Katha-rina		persön-liches Fürwort		
Tier-produkt			Kfz.-Z. Rohrbach/00		Ausruf des Ekels					
Suppen-schüssel				2				Kfz.-Z. Zell am See/SB		
Futter-behälter					Gebirge in Süd-amerika					® s1112.2-21

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat:
Kennwort „Kobersdorf“
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
31. Mai 2015

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 1/2015
Lösungswort: **VERKEHR**

Ziehung unter Ausschluss des Rechts-weges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>

■ ■ ■ ■ P ■ ■ F ■ M ■
 P F A H L ■ Z U T A T
 ■ E N K E L I N ■ Z ■
 A R G ■ X ■ E K L I G
 ■ N ■ B U S R E I S E
 A V E R S ■ R ■ M ■ N
 ■ E ■ U ■ F A G O T T
 ■ R E N D I T E ■ E ■
 ■ K T O ■ L ■ B E I L
 ■ E H ■ E M A I L L E
 ■ H I L D E ■ E B E N
 ■ R K ■ I N S T A N Z

SOLIDARISCHES GESCHÄFTSMODELL ALS ERFOLGSFAKTOR

Die ÖBV feiert heuer bereits ihr 120-jähriges Bestehen. Traditionell dem öffentlichen Sektor und den ArbeitnehmerInnenvertretungen verbunden, zählt die ÖBV heute wie damals als Nischenspezialist und bietet maßgeschneiderte Produkte an.

„Wir haben uns kontinuierlich weiterentwickelt und dabei nie auf unsere Wurzeln vergessen.“

Mag. Josef Trawöger
 ÖBV Vorstandsvorsitzender



Bild: ÖBV

BEZAHLTE ANZEIGE

Im Jahr 1895 wurde die ÖBV gegründet, damals noch unter dem alten Namen „Unterstützungs-Societät der Staatsbeamten Österreichs“, eingebettet in einen Verein vgewerkschaftlicher Standesvertretung. Seitdem hat sich viel getan: „Wir haben uns in all den Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und dabei nie auf unsere traditionellen Wurzeln vergessen. Mit Stolz können wir heute auf 120 Jahre Erfahrung zurückblicken“, so ÖBV Vorstandsvorsitzender Mag. Josef Trawöger.

PRINZIP VERSICHERUNGSVEREIN

Operativ tätige Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (VVaG) gibt

es in Österreich nur noch wenige, deshalb bedarf ihr Geschäftsmodell oft einer näheren Erläuterung: Bei einem Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit sind die Versicherten gleichzeitig Mitglieder und „Eigentümerinnen und Eigentümer“ – ihnen allein kommen die Überschüsse der ÖBV zugute.

„Wir halten an dieser Rechtsform fest, weil sie wesentlich für unseren Erfolg ist. Sie trägt dazu bei, dass wir mit unserer Gewinnbeteiligung für die klassische Lebensversicherung seit vielen Jahren im Spitzfeld der österreichischen Branche angesiedelt sind“, erklärt Trawöger. Die Rechtsform der ÖBV sichert

eine von Aktionärsinteressen unabhängige, langfristige und gemeinschaftsorientierte Unternehmenspolitik. Diese Eigenständigkeit ist eine der Stärken des Unternehmens und einer der größten Vorteile für die Kundinnen und Kunden der ÖBV.

PARTNER DER GEWERKSCHAFTEN

Das solidarische Prinzip begleitete schon die Gründung der „Societät“ 1895. Als Selbsthilfeverein von Beamten betrieb der Verein „die Versicherung von Begräbnisgeldern“ in allen „im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern“. In der Nachkriegszeit intensivierte sich

ÖBV-Atrium

Treffpunkt für Kunst- und Kulturinteressierte



Bild: ÖBV

„Auch wenn viele unserer Kundinnen und Kunden heute keine Beamten mehr sind: Unseren Schwerpunkt setzen wir nach wie vor im öffentlichen Sektor und bei den Interessensvertretungen der öffentlich Bediensteten. Versichern kann sich bei uns aber jede und jeder“, stellt Trawöger klar.

KUNST UND KULTUR IM ÖBV ATRIUM

Ein weiteres Jubiläum betrifft heuer das Kunstengagement der ÖBV: Vor 20 Jahren wurde der Firmensitz in der Wiener Grillparzerstraße 14 bezogen. Damals wurde auch der Grundstein für die Nutzung des ÖBV-Atriums als Treffpunkt für Kunst- und Kulturinteressierte gelegt.

Seitdem fördert die ÖBV junge und arrivierte Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von drei Vernissagen und Ausstellungen pro Jahr.

die Zusammenarbeit mit den im Aufbau befindlichen Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes, der Post- und Telegraphenbediensteten und der Eisenbahner.

„Die sozialen Bestrebungen der ÖBV und das solidarische Geschäftsmodell prädestinieren uns als Partner der ArbeitnehmerInnenvertretungen, die in unserem Aufsichtsrat und in unserer Versammlung der Mitgliedervertreter Sitz und Stimme haben“, ergänzt Trawöger.

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN

Die Produktpalette der ÖBV umfasst Lebens- und Unfallversicherungen, Begräbniskostenvorsorge sowie Pensions- und Zukunftsvorsorge. Ihre Tochtergesellschaft ÖBV Selekt vermittelt vor allem in den Bereichen Kranken-, Rechtsschutz-, Haftpflichtversicherungen sowie den gesamten Sachversicherungsbereich.

Für viele Berufsgruppen bietet die ÖBV maßgeschneiderte Produkte: Ob bei der Eisenbahn, im Gesund-

heitsbereich oder in anderen vidualen Branchen. Landesdirektionen und Geschäftsstellen in allen Bundesländern garantieren eine sehr persönliche und qualitativ hohe Kundenbetreuung vor Ort.

VIELE GUTE GRÜNDE FÜR DIE ÖBV



Bild: Paul Sturm

Ida Fleissner, Betriebsratsvorsitzende der ÖBB Personenverkehr AG, Salzburg:

„Ich bin seit 33 Jahren zufriedene Kundin der ÖBV und schätze die persönliche Betreuung, die kompetente Beratung und das vielfältige Angebot. Die ÖBV bewegt sich traditionell in einem gewerkschaftsorientierten Umfeld – dieser Fokus auf faire Arbeitsbedingungen und die solidarische Idee liegen mir am Herzen.“



Bild: Privat

Horst Pammer, Vorsitzender der vidual-Landesorganisation NÖ:

„Die ÖBV ist der ideale Versicherungspartner für Eisenbahnerinnen und Eisenbahner. Bei erhöhtem Berufsrisiko, z. B. im Verschub, wird kein Prämienzuschlag verrechnet. Und für Triebfahrzeugführer gibt es eine beitragsfreie Zusatzleistung im Rahmen der Unfallversicherung. Ich wüsste nicht, dass es das sonst noch wo gibt.“

ÖBV BEGRÄBNISKOSTENVORSORGE

Schutz für die Hinterbliebenen und Beerdigung nach Wunsch des oder der Verstorbenen.

BEZAHLTE ANZEIGE



Bild: spotmatikphoto - Fotolia.com

Der Verlust eines geliebten Menschen ist für alle Betroffenen ein schlimmes Ereignis. Schwere Zeiten kommen auf die Angehörigen zu, die versuchen, ihre Trauer zu bewältigen. Denn eine Beerdigung kostet emotional viel Kraft – aber auch die finanziellen Aufwendungen, die dabei entstehen, können die Angehörigen schwer belasten.

VERSICHERUNGSSCHUTZ AB DEM ERSTEN TAG

Mit der ÖBV Begräbniskostenvorsorge kann rechtzeitig eine Maßnahme getroffen werden, um die Angehörigen vor solchen finanziellen Belastungen zu schützen. Die Vorteile gegenüber einem Spar-

buch sprechen für sich: Der Versicherungsschutz gilt ab dem ersten Tag. Zusätzlich sind Überführungskosten weltweit zum letzten Wohnsitz in Österreich bis zu 15.000 Euro versichert.

Ob Einmaleralg oder laufende, abgekürzte Beitragszahlungen – das Produkt kann individuell nach den eigenen Bedürfnissen gestaltet werden. Die Beitragszahlungen sind als Sonderausgaben steuerlich absetzbar.

Da die Versicherung nicht in den Nachlass fällt, können die Bezugsberechtigten rasch über das Geld verfügen und die Beerdigung nach den Wünschen des oder der Verstorbenen ausrichten.

DIE ÖBV BEGRÄBNISKOSTEN VORSORGE IM DETAIL:

- Ab einer Versicherungssumme von 4.000 Euro
- Zusätzlich Deckung von Überführungskosten nach Österreich bis 15.000 Euro
- Keine Wartefrist, Versicherungsschutz ab dem ersten Tag
- Der Kunde genießt lebenslangen Versicherungsschutz
- Vereinfachte Gesundheitsprüfung bis zur Versicherungssumme von 15.000 Euro
- Freie Wahl des Bestatters

**Kontakt: Tel: 059 808
service@oebv.com
www.oebv.com**

GARANTIEVERZINSUNG ALS „SICHERHEITSGURT“

Im Dschungel der für Laien nur schwer durchschaubaren Angebote und Produkte am Vorsorgemarkt ist es oft schwierig, den Überblick zu bewahren. Derzeit hört und liest man immer wieder, dass sich Versicherungen vom Garantiezins in der klassischen Lebensversicherung verabschieden. Da stellt sich natürlich die Frage, was ist dieser ominöse Garantiezins – oder Rechnungszins, wie er auch genannt wird – und was bringt er?

Was ist ein Garantiezinssatz?

Der Garantiezinssatz ist ein Basiszinssatz, der für die gesamte Laufzeit eines Lebensversicherungsvertrages gilt. Mit dem Garantiezinssatz garantieren die Versicherungsunternehmen eine bestimmte festgelegte Verzinsung auf die Sparanteile der einbezahlten Beiträge. Seit 1.1.2015 liegt der Garantiezinssatz für Neuabschlüsse bei 1,5 Prozent.

Warum macht ein Garantiezinssatz Sinn?

Bei der klassischen Lebensversicherung steht neben der Absicherung von biometrischen Risiken (z. B. für den Todesfall) der Vermögens- bzw. Kapitalaufbau im Fokus. Dafür ist die Kombination aus einem Garantiezinssatz und der darüber hinaus erzielten Gewinnbeteiligung ein gewichtiges Argument. Eine Garantieverzinsung macht deshalb Sinn, weil sie als eine Art „Sicherheitsgurt“ über die gesamte Laufzeit gesehen werden kann. Und beim Autofahren schnallen wir uns ja auch an und lassen den Gurt die gesamte Fahrt an.

Welche Vorteile bietet der Garantiezinssatz?

Eine bei Vertragsabschluss vereinbarte Garantieverzinsung kann nicht geändert werden und gilt somit für die gesamte Laufzeit eines



Bild: S.Kobold – Fotolia.com

Versicherungsvertrages. Die Garantieverzinsung wird nicht nur auf das veranlagte Kapital gewährt, sondern auch auf zugeteilte Gewinne. Sie bringt vor allem langfristig Vorteile: In den ersten Jahren sind die Auswirkungen wahrscheinlich eher gering, langfristig wird aber der

Zinseszinsseffekt schlagend und der Vorteil für die Kundinnen und Kunden damit auch deutlich spürbar.

Die ÖBV sagt JA zur Garantieverzinsung und hält auch weiterhin an der Garantieverzinsung fest!

BEZAHLTE ANZEIGE

WOVON TRÄUMEN SIE?

Erzählen Sie uns Ihren persönlichen Traum und gewinnen Sie!

Jeder von uns hat einen besonderen Traum für die Pension. Was ist Ihr Traum? Ist es eine tolle Reise, ein Haus, ein Auto oder einfach die Sicherung Ihres aktuellen Lebensstandards? Lassen Sie uns teilhaben und erzählen Sie uns, wovon Sie in der Pension träumen.

Machen Sie bei unserem Gewinnspiel mit!

Wir verlosen bis Jänner 2016 jedes Quartal € 500,- in bar als Zuschuss für die Verwirklichung Ihres Traums: www.oebv.com/mein-traum

Lassen Sie sich gerne von uns beraten!

In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen, welche Vorsorge Sie benötigen, um sich Ihre Träume erfüllen zu können.

Schreiben Sie noch heute ein E-Mail an mein-traum@oebv.com und eine ÖBV Beraterin bzw. ein ÖBV Berater wird sich umgehend bei Ihnen melden.

In diesem Sinne „Auf die Träume, fertig, los!“

Sie haben Träume für die Pension?
Wir haben die passende Beratung!

Auf die
Träume,
fertig, los!

Gewinnen Sie € 500,- in bar!
Mehr Infos unter www.oebv.com/mein-traum

